

I.

Das kleine Spa besitzt einen Historiographen, um welchen manche größere Stadt es beneiden darf. Man weiß, welche Stelle in der Geschichte der Bäder, und somit in der Geschichte der Sitten und Gebräuche, vor allem in jener des Gesellschaftslebens des achtzehnten Jahrhunderts, der in dem östlichen Theile des vormaligen Fürstbisthums Lüttich nicht weit von der Grenze der Reichsabtei Stablo gelegene, in einem grünen Thale des von den Ardennen abgezweigten, größtentheils rauhen und unwirthlichen Höhenzugs des Hohenveens versteckte Ort einnimmt, dessen Name für England zum Gesamtnamen für eine ansehnliche Gruppe von Gesundbrunnen wurde. Hr. Albin Body, an diesem Ort geboren, ist unermüdet im Sammeln und Mittheilen seiner Erinnerungen, welche namentlich für die oben erwähnte Epoche ganz ungewöhnlich reich, für die intime Geschichte, in erster Linie Frankreichs und der südlichen Niederlande, aber auch Deutschlands und Englands, ihrer Fürsten und großen Familien, sogar für politische und literär-Geschichte, manches Detail bieten, dessen Werth solche erkennen, welche bei großen Ereignissen oder Situationen auch die kleinen Züge nicht gerne vermissen, die nicht selten dem Ganzen Ausdruck und Farbe verleihen. Die Geschichte der Quellen und Bäder, die der Umgebungen, die des Theaters welches an eigenthümlichen Erscheinungen nicht arm gewesen ist, haben Hrn. Body Stoff zu kleinen Arbeiten geliefert, deren elegante Form ihrem für einen weiten Leserkreis bestimmten, größtentheils anekdotischen Inhalt entspricht. Eine Bibliographie Spadoise bietet

dem Literaturfreunde schätzbare Nachrichten, die man vergebens anderswo suchen würde, und verzeichnet eine überraschende Menge von Publicationen, deren Zahl schon ein Curiosum ist. Ueberdies hat er den Besuch zweier gekrönter Häupter an diesem Orte auf Grund von Actenstücken, Briefen, gleichzeitigen Notizen mancher Art geschildert. Zwei Menschenleben trennen die Zeiten dieser Besuche voneinander. Als der erste stattfand, begann Spa jene Berühmtheit zu erlangen, welche das vorige Jahrhundert hindurch immer in Zunahme gewesen ist, — beim letzten war schon jene Katastrophe im Anzuge, die dem alten Europa und mit ihm seiner Lebensweise auf lange, in gewisser Beziehung auf immer ein Ende machte.

Peter der Große war zuerst im Jahre 1697 in Holland gewesen, und diesem Aufenthalte gehört sein Schiffbauerleben zu Zaardam an, welches in Geschichte und Tradition unverlöschbare Spuren zurückgelassen hat. Damals hatte er auch England besucht und war durch die belgischen Provinzen und das Deutsche Reich nach Hause zurückgekehrt. Nach zwanzig Jahren — und nach welchen Ereignissen! — unternahm er eine zweite Reise. Am 7. December 1716 verließ er Hamburg und war nach zehn Tagen in Amsterdam, wo er drei Monate verweilte. Am 11. April 1717 langte er auf einer holländischen Yacht in Antwerpen an, am 14. in Brüssel, von wo er am 18. über Gent, Brügge, Ostende, Nieuport nach Dünkirchen und von dort nach Paris ging, wo er bis zum 20. Juni blieb. Am 24. betrat er in Hastière, zwischen Givet und Dinant, nochmals belgischen Boden und begab sich über Namur und Lüttich nach Spa, wo sein Aufenthalt bis zum 24. Juli währte, worauf er über Aachen die Rückreise durch Deutschland antrat. Über den Aufenthalt des Czaren in Belgien hat der unermüdet fleißige Generalarchivar des Königreichs, P. L. Gachard, in dem den Bulletins der Brüsseler Akademie der Wissenschaften von 1878 einverleibten Aufsatz: *Le voyage de Pierre le Grand dans les Pays-bas autrichiens*, über die zu Spa verbrachten vier Wochen A. Body in dem sechs Jahre vorher an demselben

Orte erschienenen, auch ins Russische übersehten Schriftchen: *Pierre le Grand aux eaux de Spa* ausführliche Nachricht gegeben.

Der zweite Besuch eines nordischen Fürsten in Spa, jener des entfernten Verwandten des Herrschers, welcher im Bewußtsein gegenwärtiger, in der Ahnung künftiger Gefahren Muth und Kraft des in großartig rascher Entwicklung begriffenen russischen Nachbarstaates auf eine harte Probe stellte, aber am Ende der Übermacht erlag, fand dreiundsechzig Jahre später statt. Diesen Besuch wie eine elf Jahre nachher stattgefundene Wiederholung desselben schildert die zu Brüssel 1879 erschienene Schrift des mehrerwähnten Historiographen: *Gustave III. Roi de Suède aux eaux de Spa*. Zeiten und Umstände, Verhältnisse und Stimmungen waren bei diesen beiden Besuchen sehr verschieden. Bei dem ersten handelte es sich vielleicht weniger um Gesundheit als um gesellige Beziehungen, bei dem zweiten ungleich weniger um gesellige Beziehungen als um politische Interessen. Beidemal war ein Aufenthalt in Aachen mit dem in dem belgischen Bade verbunden. Hr. Albin Bodry hat in seinem so lehrwerthen als unterhaltenden Schriftchen seinem Zwecke gemäß namentlich letztern berücksichtigt. An das Verweilen des Monarchen in der deutschen Reichsstadt, vor Allem an den zweiten Besuch knüpfen sich aber so interessante historische Erinnerungen, daß es wol der Mühe verlohnt, dieselben an der Hand der Correspondenzen und Denkwürdigkeiten der Zeit an uns vorüberziehen zu lassen. Um König Gustav III., seinen Charakter, seine Lebensweise, seine Pläne zu verstehen, ist es aber nöthig, weiter zurückzugreifen, und wenigstens im Vorübergehen ältere Beziehungen zu betrachten, welche für die späteren maßgebend geblieben sind. Gegenwärtige Darstellung wird dabei mehrfach mit der des Historiographen von Spa zusammentreffen, der ein anziehendes und lebendiges Gemälde der Betheiligung Gustav's III. an dem Badeleben in dem belgischen Städtchen entworfen hat, wo Scherz und Ernst sich in jenen Tagen gewissermaßen den Rang streitig machten.